



Gänsehaltung in Ammern

Eine Bereicherung für den Hof



Die Gänsehaltung in Ammern hat Tradition. Ihr Lebensraum ist artgerecht wie es im Lexikon steht. Ihr einziger Feind ist der Fuchs, der schon einige Gänse auf seiner Jagd in Ammern erbeutete. Die Aufzucht junger Gänse ist für Karolin und Helmut jedes Jahr ein eindrückliches Naturerlebnis.

Die Hausgans hat nicht den besten Ruf: Sie sei aggressiv, dumm und verfressen. Dass dies Vorurteile sind und die Vorteile bei weitem überwiegen, konnte während acht Jahren Gänsehaltung in Ammern festgestellt werden.

Gänse sind Weidetiere und Vegetarier. Die Weidefläche für fünf Gänse entspricht derjenigen eines ausgewachsenen Schafes. In Ammern haben die Gänse die Aufgabe, den Teich freizuhalten und vor dem Einwuchs zu bewahren. Zudem weiden sie die Grasfläche im Weiler ab. Einzig die Gänseblümchen werden nicht verzehrt. Im Herbst haben die Gänse einen enormen Nahrungsbedarf. Der Menüplan wird mit Hühnerkörnern und altem Brot ergänzt. Bis Weihnachten legen sie beträchtlich an Gewicht zu. Vom Januar bis im

April fressen sie erstaunlich wenig und erreichen so im Frühling wieder ihr Normalgewicht. Deshalb ist die Tradition der Weihnachtsgans als Festmenü naheliegend, da die Tiere zu dieser Zeit das ideale Schlachtgewicht erreichen.

Ab Ende Februar beginnt die Legezeit. Eine Gans produziert etwa 40 bis 80 Eier pro Jahr. Ein Gänse-Ei wiegt ca. 180 Gramm, was dem dreifachen Gewicht eines Hühner-Eies entspricht. Die Eier eignen sich in der Küche wie das Hühner-Ei. Rund 20 Minuten beträgt die Kochzeit für ein hartgesottenes Ei.

Die Gänседame «Julie» ist eine zuverlässige Brütererin. Die Gänschen schlüpfen nach 30 Tagen. Während dieser Zeit ist der Gänserich sehr auf die Sicherheit seiner Herde fixiert und verjagt alles, was sich ihnen nähert. Was allgemein als ag-

gressiv wahrgenommen wird, ist eine natürliche Verteidigung der Familie, wie dies in der Tierwelt normal ist.

Obwohl Gänse zur Gattung der Wassertiere gehören, sind sie in den ersten drei Lebensmonaten schwimmunfähig. Dies stellt für die Jungtiere eine grosse Gefahr dar und macht die Aufzucht sehr aufwändig. Gänse sind gute Flieger. Normalerweise nutzen sie ihr Flugtalent jedoch nicht und bleiben auf dem Hof. Gänse sind Gewohnheitstiere und reagieren auf jede Veränderung negativ. Ein Ortswechsel, ein neuer Futtertrog oder eine Veränderung in der Landschaft verwirren die Tiere sehr. Vielleicht wird ihnen deshalb Dummheit angelastet. Im Altertum wurden sie oft als Wachttiere eingesetzt. Jede Annäherung von Greifvögeln und hoffremden Tieren oder

Menschen wird lauthals angekündigt.

Einen überraschenden Fuchsangriff können die Gänse jedoch nicht abwehren. Darum verbringen sie die Nacht im Stall oder auf dem Teich.

Kälte kann ihnen wenig anhaben. Auch bei minus 20 Grad tauchen sie am Morgen als erstes ins Wasser. Ihre Flossen wärmen sie unter ihren Daunen ähnlich den Pinguinen. Mit der Hitze bekunden die Tiere mehr Mühe.

Heute ist die Gänsehaltung in der Schweiz wenig verbreitet. Früher erfüllte die Gans viele wichtige Aufgaben, welche heute nicht mehr gefragt sind. Die Gans war Lieferantin von Fleisch, Eiern, Daunen und Schreibfedern und wurde als Wachttier gehalten. In Ammern werden ihre Qualitäten sehr geschätzt, auch wenn diese nur teilweise genutzt werden.

